

DAS COEMETERIUM UND DIE BASILIKA DES

H. VALENTIN ZU ROM.

VON

PROF. ORAZIO MARUCCHÌ.

---

**III Theil.**

DAS COEMETERIUM OBER DER ERDE.

In der Nähe der Crypta des h. Valentin erbaute Papst Julius I (337-52) eine Basilika, um welche sich nun ein ausgedehnter Friedhof entwickelte, wie dies ja bei allen Katakomben der Fall gewesen ist. Indem ich die Beschreibung der Basilika dem nächsten Capitel vorbehalte, behandle ich hier zunächst den Gottesacker, dessen Anfänge auch dem Bau der Basilika vorausgehen und auf die ersten Jahre der Constantinischen Aera zurückdatiren. Nachfolgend gebe ich die Inschriften von dort, von denen einige schon bekannt waren, die meisten aber erst bei den jüngsten Ausgrabungen zum Vorschein gekommen sind.

## A. Datirte Inschriften.

1. OD MORIBVS · QV  
 DVS HORTVS ET PAT  
 ERIS CONCESSIT AB OR  
 T FATIS · NEC FERROCIA  
 SSIT GENESI NEC CORPV  
*Marit* VS FECIT QUE FUIT ME *cum annis* . . .  
*Licini* O · V · ET · CRISPO CAES CONS: a. 318

Die Ergänzung der letzten Zeile ist gesichert; sie gibt uns das Jahr 318. Die Inschrift ist christlich und die älteste der bisher bei S. Valentino gefundenen; sie war metrisch, wie man besonders aus der dritten Zeile ersieht; ein Gatte hatte sie seiner Gattin geschrieben, da es in der vorletzten Zeile heisst *quae fuit mecum*. Wie sich aus den noch erhaltenen Worten schliessen lässt, war in der Inschrift das Lob der Verstorbenen in Versen ausgesprochen, unter Hinzufügung der Bitte, dass keine *ferrocia* das Grab verletze. Im letzten Vers ist Rede von der Leiche (*corpus*) und von der Geburt (*genesis*), das heisst, wie ich vermuthe, von der zweiten Geburt, nämlich von der dereinstigen Auferstehung; es wird also dort der Wunsch ausgesprochen gewesen sein, dass die Leiche der Gattin in ihrem Grabe ruhe bis zum jüngsten Tage. Ich versuche demgemäss die folgende Ergänzung:

*Candida qu* OD MORIBVS · QV *od*  
*vultu flori* DVS · HORTVS · ET PATrem  
*adsocians mis* ERIS CONCESSIT AB OR *is*  
*jam expers si* T FATIS · NEC FERROCIA *veaxel*  
*secundae po* SSIT GENESI NEC CORPV S *abesse*

Mit dieser Ergänzung erscheint die Inschrift als eine sehr bedeutsame und als zu der Classe der sog. dogmatischen gehörig, da in derselben der Glaube an die Auferstehung des Fleisches und an ein ewiges Leben - zweite Geburt - ausgesprochen ist. Man beachte auch noch den Vergleich mit dem Garten (*hortus*), eine biblische Reminiscenz an die Worte des Hohen Liedes: *hortus conclusus, fons signatus* (Cant. IV, 12).

Ich machte diese Ergänzung alsbald nach dem Auffinden der Inschrift; eine andere versuchten de Rossi und Visconti. De Rossi nimmt *Genesis* für den Namen der Verstorbenen, und hält das letzte Wort der 4. Zeile für einen Schreibfehler; demgemäss ergänzt er also:

*Candida quod moribus quod vultu floridus hortus  
Et patrem adsocians superis concessit ab oris  
Jam expers sit fatis nec ferro clam violetur  
Extraneum possit Genesi nec corpus adiungi*

Visconti erklärt *Genesis* mit Geschlecht, *familia*, und ergänzt folgender Massen:

*Integra quod moribus, quam saeptus floridus hortus  
Et, patri iuncta, his miserts concessit ab oris  
Libera iam sit fatis, nec ferrocia vexet  
Exeternum possit genesi nec corpus adesse.*

Aber wie die Worte auch zu ergänzen sein mögen, - ist die Inschrift, wie kaum zu zweifeln, christlich, und gehört sie einer Grabstätte ausserhalb der Katakombe, so folgt daraus, dass unmittelbar nach dem durch Constantin der Kirche geschenkten Frieden bereits Gräber ausserhalb der Crypta des Martyrers existirten und dass also der oberirdische Friedhof nicht erst mit dem Baue der Basilika des Papstes Julius begann, sondern seitdem sich bloss weiter entwickelte.

2)  $\text{P}$ 

B. M.

VENERIOSE QUE NATA . EST . IN C *ivitate*  
 INTERAMNATIVM . CONSS A *rbitione et*  
 TOLLIANI . XV . K . SEPTEMB QUE *vixit ann*  
 IS QVATIVO *ret di* ES LIII QVE ET *depos est sub*  
*di* ES VNON OC *lob R* CONS EVSEBI ET *Ypatii*  
 QVE *fuit* CARA . ET . AMAB *ilis parentibus suis?*

a. 359.

Diese Inschrift bezieht sich auf ein Mädchen Namens *Veneriosa*, zu Terni am 18. August 355 geboren, gestorben wahrscheinlich zu Rom, am 5. October 359. Die Inschrift stand auf der Kehrseite einer Marmortafel mit heidnischer Inschrift, welche der gedenkt, Gesellschaft von *Subediani* <sup>1)</sup> und ist um wenige Jahre jünger als der Bau der Basilika :

3) BALENTIN *iano et*BALENTE X . . . . *Kalen*DAS IVL *ias.*

a. 365.

4) DULCISSIMO . FILIO . ASELLO . QVI . VIXIT

ANNOS . DECEM . ET . HOCTO . DEPOSITVS

VII . IDVS . NOVENBRIS . CONS . GRATIANO

ET . DAGALAIFO . CONS . PARENTIS . FECERVNT

BENE . MERENTI . IN . PACE

a. 366.

Die Wiederholung der Silbe CONS stammt wohl von der Zerstreung des Steinmetzen her, da er sowohl CONS. GRA-

<sup>1)</sup> *Bull. archeol. communale*, Oct.-Dec. 1877.

TIANO ET DAGALAEFO als G. . . . ET. D. . . . CONS schreiben konnte.

5) BENEMERENTI VITALINE FAVSTIN *us pater*  
 FECIT QVE VIXIT ANNOS TRI S *et menses* . . . .  
 QVE DEPOSITA EST III IDVS OCTOB *ris Lupicino*  
 ET IOVINO CONSS a. 367.

6) IVSTITIAE . FACIES . PVDOR . INTEGER . OMNIS . HONESTAS  
 CASTA MARITALI SEMPER DEVINCTA PVDORE  
 MORTIS ONOS (*sic*) TVA PERPETVIS DATVR AVLA SEPVLCRIS  
 ANTE MEOS TALAMOS (*sic*) ME DIGNVM SOLA PETISTI  
 CONTEMPTISQVE ALIIS ME DICTO IVRE SECVTA ES  
 CVM TE PVRA DOMVS QVAERIT SCIT PVBLICA FAMA  
 ET PROBAT OMNE BONVM SOLI SERVASSE MARITO  
 O DVRVS RAPTOR MORS IMPROBA VIX MIHI TECVM  
 CONNVBII GRATAS LICVIT CONIVNGERE TAEDAS  
 INPIA PRAEPROPERO VIDI TVA FATA DOLORE  
 FL. CRESCENS ACILIAE BAEBIANAЕ DVLCISSIMAE ADQVE  
 AMANTISSIMAE CONIVGI BENEMERENTI IN PACE  
 QVAE VIXIT ANNOS DECEM ET SEPTEM  
 ET MENSIBVS NOVEM DIEBVS TREDECIM . FECIT  
 CVM MARITO ANNUM ET MENS . III . DEP .  
 VIII . KAL . MART VALENTINIANO ET VALENTE  
 AVGG . ITER . CONSS . a. 368.

Diese metrische Grabschrift wurde von Flavius Crescens auf den Sarcophag seiner jungen Gattin Acilia Bebiana geschrieben, welche 17 Jahre, 9 Monate und 3 Tage lebte und nach einer Ehe von nur 1 Jahr und 3 Monaten am 22 Febr. 368 starb. Der Dichter preist im Namen des Gatten die ma-

kellose eheliche Treue der jungen Frau, die von Vielen zum Weibe begehrt, ihm ihre Hand gab, der nun ihren zu frühen Tod bitter beweint. Man beachte, dass die Inschrift von einer Gruft (*aula*) redet; es ist vielleicht die vom Gatten gebaute Familiengruft gemeint.

7) IVSTISSIMAE TOTIVS IN (Gesicht einer  
 NOCENTIE QVE VIXIT Frau)  
 AN . P M . II . M . IIII . DEP . VII . KAL  
 AVG . DD NN . VALENTE .  
 V ET VALENTINIANO . AVG . a. 376.

8) *bene MERENT i*  
 q VE VIXIT AN  
 . . ITO BACCATEF  
 . . V . DD . NN VALENTE V *el Valentiniano Cons.*  
 a. 376.

9) . . . REFEC . PRET . . .  
*Gratiano Aug. IIII . ET . MEROBA ude cons* a. 377.

10) . . . . .  
 . . S FEBRVARIAS  
*Syagri o ET EV CERIO*  
*Ja NVARIVS SORORI*  
*bene NEMERENTI IN P ace* a. 381.

11) . . . . .  
*SYAGRIO ET Eucerio cons* a. 381.

- 12) *Hic REQUIESCIT IN P a c e*  
*Pa LLADIVS QVI VIX it annos*  
*plus MINVS XL DEPOSIT us*  
*m ARTIAS CONS MER obaude* a. 383.

Merobaudes war mit Gratian Consul 377 und mit Saturnin 383; unsere Inschrift muss diesem letzteren Datum angehören, da im Jahre 377 der Name des Kaisers nicht dem Namen des Unterthanen nachgesetzt worden wäre.

- 13) . . . IXIIAI  
 . . . TATIAN o et *Symmacho* conss. a. 391.

- 14) *hi C POSITVS RO . . .*  
 . . . BVS COSS . OL *ybrío et Probrino* a. 395.

Die beiden hier erwähnten Consuln Anicius Hermogenianus Olybrius und Anicius Probinus waren Söhne des Sextus Anicius Petronius Probus, der zu den hervorragendsten Männern seiner Zeit gehörte und seine Familiengruft bei dem Grabe des Apostelfürsten Petrus hatte <sup>1)</sup>.

- 15) . . . ACE GENERO . . .  
 . . . AS FLAVIO CESARIO et *Nonio Attico* conss.  
 a. 397.

(eingritz ein Gegenstand, ähnlich einer Kapsel für ein Messinstrument.

<sup>1)</sup> Siehe die schöne, von Maffeus Vegius aufbewahrte Inschrift des Mausoleums im Cod. Vat. Ottob. 1863. Vergl. C. J. L. VI. 1756.

16) . . . ET CONSTA . . .

*depo* SITVS ES *t*CO NSVLÄVS (*sic*)*Fl* Caesario et No NIO ATII (dass ist „ *Attico* „)

Co vv cc. cons

a. 397.

Die Ergänzung dieses seltsamen Fragments verdanke ich dem H. Prof. Gatti, welcher richtig bemerkte, dass der Steinmetz, der die geschriebene Vorlage nicht recht verstand, das T in der dritten Linie nicht ausführte und ebenso in der vierten, wo er ATTICO hätte schreiben müssen, den Buchstaben nur halb einmeisselte.

17) **X** HIC . IACENS . DVLCISSIMA . CONIVX

ROSVLAE . BENEMERENTI . IN . PACE

DIPOSITA . D . XVII . KAL . APRIL . CON . DN HONORIO IIII

a. 398.

18) . . . . . MARIIO . . . . .

*benemerenti* TI IN PACE CONS *vincentio**et* Fr AITO CONSS

a. 401.

## Opistographische Inschrift:

19) . . ALAE SIVE VICTORINAE FILIAE . DVLCISSIMAE

*(sic)* *b* ENEMERENTI IN PACE QVAE EXIVIT

VIRGO FEDELIS QVE VIXIT ANNIS XXII

MENSIBVS QVINQVE ET DIES XII DEPOSITA PRIDIE

*(sic)* *Ka* L SEPTENBRES DD NN ARCADIO ET

HONORIO AVGG . V . CONSS

a. 402.



## Kehrseite :

- 20) HIC . IACET . IN . PACE . FLABANELLA  
 ANCILLA DEI QVI VIXIT AN (sic)  
 NVS PL̄ MN̄ XL

In N. 19 ist der Ausdruck *quae vixit virgo fidelis* zu beachten, vielleicht eine Anspielung auf das Gelübde der Jungfräulichkeit, wofür sonst die Wendung *virgo sacra*, oder *virgo Dei* gebraucht wird.

- 21) HIC . IACET . IOVIANVS . NVTRITOR . ET . PAPAS . TRIVM  
 FRATRVM . DEPOSITVS PRIDIE . IDVS . AVGVSTAS .  
 HONORIO . AVG . VI . BENEMERENTI . IN . PACE VIXIT  
 ANNOS . PM . XL                      A . 404.

Schon aus andern Inschriften war es bekannt, dass *papas* gleich *nutritor* sei; hier haben wir dafür einen neuen Beweis in dem Ausdruck *nutritor et papas*. Unser Jovinianus war mithin Pflegevater dreier Brüder, deren Namen man vielleicht auf einem andern Steine desselben Grabes las.

B (In der Flur der Basilika :)

- 22) DN ARCADIO AVG VI . ET . ANICIO . PROBO  
 VC . CONSS . DEPOSITVS . IIII . NONAS  
 SEPT . PETRVS . IVNIOR . IN . PACE . QVI . VIXIT  
 MENSES . XI . D . XXV . BENEMERENS                      a . 406.

Der Anicius Probus dieser und der folgenden Inschrift ist ein anderer Sohn des berühmten Petronius Probus, des Consuls für das Jahr 371.

- 23)                      *con pari* GENNADIO IN PACE QV *i vixit*  
                           *an* NVS TRIGINTA ET QVINQVE  
                           *depos* ITVS IDVS SEPTEMBRES  
*Arcadio Aug se* XSIES ET ANICIO PROBO VC *conss*  
                           . . . A CONIVX DE GALATIA FEC *it*                      a . 406.

- 24) FL . PALLADIO VC CONSS  
 XI . KAL . FEBRARIAS . MARCELIANVS  
 DEPOS IN SOMNO PAC *is* QVI VI  
 XIT ANNOS DVO ET *dies* XXI a. 416.  
 (Auf dem decke eines Sarkofags).
- 25) . . . NON IVN . CO . FL . BASSI a. 431.
- 26) . . . VNO ANIMO . . .  
 . . . DERELIQVIT HI . . .  
 . . CONS . ANICIO . BA SSO a. 431.
- In den Consular-Fasten werden zwei Anicii Bassi genannt; der eine war mit Philippus 408, der andere mit Antiochus 431 Consul. Unsere beiden Inschriften gehörten wahrscheinlicher dem letzteren Datum an, falls, wie es den Anschein hat, bloss der Name des Anicius Bassus, ohne den seines Collegen, verzeichnet war. Nach de Rossi sind nämlich auf den römischen Inschriften von 408 beide Consuln genannt, auf denen von 431 dagegen ist häufig der Name des Antiochus, des Consuls für den Orient, fortgelassen <sup>1)</sup>. Demselben Jahre 431 gehört folgende Inschrift an.
- 27) HIC . POSITVS . EST  
 RVFINVS . FID . QVI . VIXIT  
 ANNOS . P . M . XXXIIII . CONS . ANI  
 CI . BASSI . V . C . CONSVLIS  
 DEPOSITVS . PRIDIE . NONAS . AVG . a. 431.
- 28) *ob amor* EM EIV S  
 CO NPARA *verunt*  
*post consu* LATVM ASP *aridis* a. 435.

<sup>1)</sup> De Rossi, *Inscr. christ.* I, p. 291.

29) HIC . POSITA PVELLA NVMINE (sic)  
 BARBARA NATA EST V KAL IVLIAS  
 DEPOSITA IN PACE III . KAL . SEB (sic)  
 DN THEODOSIO XVI ET ANICIO  
 FAVSTO VV CC .  
 CONS a. 438.

30) *consulatu cal* LIPI VC a. 447.

Callipius war Consul mit *Ardaburis* im Jahre 447, allein der Name des letzteren, der Consul im Orient war, ist auf der römischen Grabschrift unterdrückt.

31) *de* POSITVS IN PACE HERACLIVS  
*protec* TOR . DOMINICVS . QVI . VIXIT . ANNIS LXV  
 CONS . VENANTI . OPILIONIS . VC III . KAL . AVG  
 a. 453.

Das Consulardatum des Opilio ist ungewiss, da es sich auf zwei Personen gleichen Namens beziehen kann, von denen dieser 453, jener 524 Consul war. Da auf den römischen Inschriften diese Consuln immer allein erscheinen, so bleibt es zweifelhaft, welchem von beiden eine betreffende Inschrift angehört <sup>1)</sup>. In unserm Falle jedoch scheint mir der Zweifel gehoben durch den Amtstitel des Verstorbenen, welcher *protector dominicus* war. Die *protectores* waren die Leibgarde der Herrscher in der letzten Kaiserzeit; sie finden sich erwähnt im IV u. V Jahrh. <sup>2)</sup>, während sie im VI Jahrh. nicht mehr vorkommen, und so möchte ich für unsere Inschrift

<sup>1)</sup> De Rossi, Inscr. I, p. 335.

<sup>2)</sup> Cod. Theodor. VI, 24, 9.

lieber das Jahr 453 annehmen <sup>1)</sup>. Das Amt des *protector* erkannte de Rossi auch auf einer Inschrift von S. Lorenzo in Lucina erwähnt (*Bull. archeol. com.* 1873, p. 51), wo er die bisher noch nie gesehenen Sigla V. D. P. T. L. D. auflöste in *Vir Devotissimus Protector Lateris Dominici*. Diese Erklärung de Rossi's erhält nun durch unsere Inschrift eine willkommene Bestätigung.

Mit der bei S. Lorenzo in Lucina 1873 gefundenen Inschrift kamen noch andere des IV u. V Jahrh. zu Tage, und de Rossi hat bewiesen, dass dieselben nicht etwa zu einem Friedhofe dieser Kirche gehören, sondern dass sie im VIII oder IX Jahrh. aus suburbanischen Coemeterien dorthin gekommen (*Bull. di arch. comm.* 1. c. p. 50). Da nun das Coemeterium S. Valentini zu dem uralten Titel S. Lucinae gehörte, so legt sich von selbst der Gedanke nahe, dass jene Inschriften wahrscheinlich aus dem genannten Coemeterium stammen und von dort in diese Basilika zum Verschlusse von Gräften übertragen worden sind. Ist dies richtig, dann darf man auch annehmen, dass das Fragment einer damasianischen Inschrift (*Bull. com.* 1. c. Tav. 11<sup>a</sup>, n. 2) gleichfalls aus S. Valentino stamme. Leider ist dasselbe so klein, dass sich aus den wenigen Buchstaben nichts Bestimmtes ergibt; allein immerhin läge doch damit die Vermuthung nahe, dass ausser der Dedications-Inschrift, die wir bringen werden, auch Verse des Papstes Damasus zu Ehren des h. Valentin dort gestanden haben, deren Text uns leider die alten Sammlungen nicht aufbe-

<sup>1)</sup> Es mag noch hinzugefügt werden, dass auf einer Inschrift, für welche de Rossi das Jahr 524 ansetzt, Opilio den Zunamen Rufius trägt (*Inscr.* I, p. 450), während er auf der unsern Venantius heisst. Daraus würde folgen, dass der Consul des Jahres 453 auch dieses zweite nomen distinctivum geführt habe.

wahrt haben. Doch dies Alles sei nur als eine Conjectur dahingestellt.

32) XIII KAL IVN . . .  
RVS DEPOSITVS . . . . . *consulatu*  
AETI ET STVD *i vv cc.* a. 454.

33) HIC REQUIESCIT CONS*idius decu*  
RIALIS CVM IVGALE SVA RV *fini qui vi*  
XIT ANNOS XV DEPOSITVS IN PA *ce . . . .*  
CONS FESTI a. 472.

Die Consularfasten bieten uns zwei Consuln dieses Namens, von denen der eine mit Theodosius II 439, der andere mit Marcianus 472 die Würde bekleidete. Wenn die Inschrift dem Jahre 439 angehörte, so wäre schwerlich der Name des Kaisers fortgelassen; sie stammt mithin wahrscheinlicher aus 472.

34) . . ARIA IN PACAE (*sic*)  
*an NVS . III . MEN . IIII*  
. . AL . SEP . CON . DMN  
*Basilisci et* ARMATI . VV . CC a. 476.

Diese Inschrift ist in sofern merkwürdig, als sie aus dem Jahre des Untergangs des Weströmerreiches 476 stammt.

35) *cu* BICVLARIVS . .  
. . ET . DEPO *situs*  
*consvle . volusiano v. c* a. 503.

Die Inschrift gehört vielleicht einem *cubicularius ecclesiae*; Consularangaben des Volusianus sind äusserst selten.

36)

LOCVS TRAIANI . ET SECVNDAE . DEP . TRAIANVS  
 XII . KAL . MAIAS . MAXIMO . V . C . CONSVLE  
 IACET CVM FILIO ET NEPOTE IN PACE

a. 523.

Dieser Maximus ist einer der letzten Consuln, da gegen die Mitte dieses Jahrhunderts die Consularwürde abgeschafft wurde.

### B. Fragmente mit unsicherem Datum.

37)

. . KAL . MAI

*Ter* TVLLO *v. c. cons?*

a. 410?

Dieses Fragment wäre werthvoll, wenn es, wie ich allerdings glaube, dem Jahre 410 angehörte, dem Jahre der Plünderung Rom's durch Alarich. Attalus, von ihm auf den Thron gesetzt, ernannte den Tertullus zum Consul, der zugleich mit Varanus in den Fasten aufgeführt wird. Mit dem Sturze des Attalus wurde auch Tertullus entsetzt, wesshalb Orosius ihn einen *umbratilis consul* nennt. De Rossi hat nur eine einzige Inschrift von 410 gefunden; der Mangel an Consulardaten dieses Jahres hat nach ihm eben seinen Grund in der Plünderung Rom's (*Inscr.* I, p. 250).

### Opistographische Inschrift:

38)

d D . NN . HONORIO

c ONSS . DEPOSITV

XIT . ANN

Kehrseite:

39)

DVLCISSIMO  $\overline{\text{P}}$ 

I . PARENTES .

IT . ANN . XXIII . M . V

KAL . IVL

- 40)                   Υ ΠΑΤΙΑ ΟΝΩΡ του  
                          ΚΑΛΑΝΑΩΝ  
                          . . . . NETH . KE . . . .

Griechische Grabschrift mit Angabe eines Consulats des Kaisers Honorius. Griechische Inschriften sind in dieser Zeit, zumal mit Consulardatum, selten.

- 41)                   *hic req* VIESCI  
                          . . . . *de* P KAL N *ovembris*  
                          . . . . . *et* BALENTIN *iano* *co*ss.

- 42)                   loc . ERCLANES  
                          *men* SES.V.ET D.VIII.DN *Balentiniano* . ? .

- 43)                   HIC . . .  
                          PL'M A . . .  
                          DEPOSIT . . . . . *honorio*  
                          AVG VII                   a. 407

- 44)                   . . . MERENT . T I I  
                          . . . XXXVIII . DVIDP<sup>o</sup>TE  
                          . . . *te* VDOSIO . AVG . TA  
                          . . . S .

- 45)                   . . . O CORNVTORVM SENIORVM  
                          . . . DD . NN . HONORIO A *ug* . . . . .

- 46)                   *i* N PACE EVLVSSEA CARA IP . . . . . (*sic*)  
                          *a* CCEPTA DEO EDELIS QV . . . . . *sic*  
                          CONSVLA IVVN TEODOSIAV *g* . . . . .

*sic*

- 47) . . . RIAS . Q . VIXIT  
 . . . RIS . VC

Es ist das Consulat des Viator (495) oder des Senator (436).

- 48) . . . IV  
 . . . ONS . FL . M *erobaude* ?

+

- 49) . . . OPILIO BE  
 . . . SIS VII D XII  
 . . . ANICIO

### C. Undatirte Inschriften.

50)

+

Ⲫ

+

HPΩAΒAABIONΘEOEIDAΓΓEAKAAYHTI  
 TONΦIΛONATHANATΩNMAKAPΩNEYΔEMONAFΩTA  
 ΠPOCTE ΘEON TON ZΩHTA KEΠPOCΘNHTEΩNANΘPΩΠΩN  
 ZHCANTA ETH · K · E · EN · I · PHNE (sic)

(Eine männliche Orans).

“ Ηρώ(α) Αβλάβιον θεοείδεα γέα καλύπτ(ε)ι.

“ τὸν φίλον ἀθανάτων μακάρων εὐδαίμονα φῶτα

“ πρὸς τε θεὸν τὸν ζῶντα καὶ πρὸς ἀνητῶν ἀνθρώπων.

“ ζήσαντα ἔτη . κε . ἐν εἰρήνῃ.

“ Die Erde deckt den edlen Ablabios gottähnlichen Antlitzes (d. h. der nach Gottes Ebenbild geschaffen war), den Freund der seligen Unsterblichen, den Mann der gesegnet ist bei Gott dem lebendigen und bei den sterblichen Menschen. Er lebte 25. Jahre. In Frieden. ”



Das Wort der ersten Zeile  $\Xi\epsilon\omicron\lambda\delta\epsilon\alpha$  erinnert an das EICOΘEON ΔΟΡΗΜΑ, *divinae similitudinis donum*, auf einer andern Inschrift und an einen Ausdruck im II Briefe Petri I, 4. Auf der Inschrift von Autun werden die Christen gleichfalls  $\text{Ἰχθυόσος (ὀβραβίου) \Xi\epsilon\lambda\omicron\nu\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma}$  genannt. (Vergl. de Rossi, J. C. II, p. XXVI.

51)	<p style="text-align: center;">. . . ΟΕΙΔΑ  . . . ΛΟΝΑΘΑΝΑ  . . . ΑΦΩΤΑΠΡΟC  . . . ΖΩΝΤΑ ΚΕΤΤΡΟΕ  . . . ΑΝ ΘΡΩΠΩΝΖΗCΑΝΤΑ  . . . Ο ΗΤΑ ΕΝΝΕΙΡΗΝΗ</p>	<p style="text-align: right;">sic sic</p>
-----	---	---

(Eine schlechte und unverbesserte Nachahmung der vorigen Inschrift von Ablavios).

## D · M

52) Γ Α Λ Λ Ο Ν Ι Α C ΟΥΤΕΡΓΟΝΟΜΗΘΕΜΙCΟΥΤΕΤΙΡΗΜΑ  
Α Λ Λ Α Δ Ι Κ Η C Α Ι Δ ΟΥΤCΕΕΙCΤΕΛΟC Η . . . ΑΚΑΡΟΝ  
C ΟΥ Π Α Τ Ρ Ο C ΕΞ ΗΘΩΝ Ω Φ Ι Λ Ε Κ Α Ι Δ Ι Δ Α Χ Η C  
C Ω Ν Τ Ε Τ Ρ Ο Π Ω Ν Ζ Η Α Ο C Μ Ε Π Ρ Ο Η Γ Α Γ Ε Ν Ε C Τ Ο Δ Ε Μ Α Ρ Κ ε

Diese griechische Inschrift, wahrscheinlich des IV Jahrh.'s, ist unregelmässig aus zwei Pentametern zwischen zwei Hexametern zusammengesetzt; sie wendet sich an einen ΜΑΡΚΟC, wahrscheinlich den überlebenden Gatten, und spricht von der Lehre und dem Beispiele des Vaters, dem er gefolgt sei. Soweit ist die Sache klar; im Uebrigen jedoch enthält die Inschrift mancherlei Schwierigkeiten. Prof Halbherr glaubt dieselbe aus zwei Stücken zusammengesetzt; in den ersten beiden Versen sei eine allgemeine Sentenz ausgesprochen, in den beiden letzten werde diese auf die Verstorbene angewendet, und demgemäss ergäbe sich folgende Ueberschreibung:

Γαλλονίας. Οὐτ' ἔργον ὁ μὴ ζέμις, οὔτε τι ρῆμα  
 Ἄλλὰ δίκης αἰδοῦς τε εἰς τέλος ἦλθε μάκαρον  
 Σοῦ πατρὸς ἐξ ἡπῶν ὃ φίλε καὶ διδαχῆς  
 Σῶν τε τρόπων ζήλός με προήγαγεν εἰς τὸδε Μᾶρκα.

“ Der Gallonia (d. h. Grab der G.). Weder ein Werk noch ein Wort, das nicht recht war, sondern nur Gerechtigkeit gelangte zu glücklichem Ziel. Deines Vaters Beispiel und Lehre aber und die Nachahmung deines Vorbildes, geliebter Marcus, führten mich dorthin. ”

Ich halte die Inschrift für christlich und glaube, dass Gallonia sagt, sie sei durch den Vater des Marcus, wahrscheinlich ihres Gatten, zum Christenthume bekehrt worden. ΔΙΑΑΧΗ bedeutet im besondern religiöse Unterweisung, und ΗΤΟC bezeichnet nicht nur die Gesittung, sondern auch die Κατήχησης. Die Dedication Dis *Manibus* kommt so oft auch auf christl. Inschriften vor (Vgl. Becker, d. heidn. Weihef. D. M. auf altchristl. Grabst. Gera, 1881), dass sie hier nichts entscheidet, zumal die hier angewendeten lateinischen Buchstaben D. M. auf einer griechischen Inschrift den Gedanken nahe legen, dass sie bereits eingemeisselt waren, als die Platte für das Grab der Gallonia gekauft wurde <sup>1)</sup>.

53)

✠ ENΘ ἄδε κείται

Ι ΜΕΡ ας . . .

Τ Α Δ Ε . . . .

54)

Χ Υ Ρ Ι Α Κ Ο C

Π Ρ Υ Μ Η

Σ Υ Ν Β Ι Ο

α Γ Α Π Η Τ Η

<sup>1)</sup> Vgl. de Rossi, *Insc.* II, p. XXVI.

- 55) HIC PASTOR MEDICVS MONVMEN *tum in martyris aula*  
*f*ELIX DVM SVPEREST . CONDIDIT *ipse sibi*  
 PERFECIT CVNCTA EXCOLVIT QVI *ad carmina sistit*  
 CERNET QVO IACEAT . POENA *nec ulla manet*  
 ADDETVR ET TIBI VALENTINI GLOR *ia sancti*  
 VIVERE POST OVITVM DAT *Deus omnipotens*

Diese metrische Inschrift, die dem V Jahrh. anzugehören scheint, ist von grossem Werthe, zunächst weil sie des h. Valentin gedenkt, des Ortsheiligen, dessen Name auf dieser Inschrift allein vollständig erhalten ist. Sie erwähnt zugleich Verschönerungen, welche in der Basilika ausgeführt wurden, wie sich aus den Worten *perfectit cuncta excoluit* ergibt. Endlich ist der Hinweis auf die *poena* zur Tilgung der Schulden im andern Leben, sowie die Wendung zu beachten: *addetur et tibi Valentini gloria*, womit der Gedanke an die Intercession des Heiligen gegeben ist.

Opistographische Inschrift.

(Die erste gehört der Katakombe und ist schon publicirt, die zweite gehört dem Coemeterium ober der Erde).

- 56) CAESONIAE . NICAE CONIVGI . DVLCISSIMAE .  
 CAESONIVS . CANDIDIANVS . MARITVS .  
 . VIRGINIAE . PVDICAE . FIDELI . ET . CAESONII . (Anker).  
 . NARCISSVS . ET . HERACLIA . PARENTES . FILIAE  
 . PIENTISSIMAE . QVAE VIXIT ANN . XVI . M . V . D . XX  
 . BENEFMERENTI . FECERVNT . CVSA . DVLCIS .

Kehrseite :

- 57) FILIA ADEODATA . VIRGO . QVE *vixit*  
 ANNOS XXII . DEPOSITA . ES . SE *xto*  
 NONAS . IVLIAS SESTILIV *s et feli*  
 CISSIMASIVIVM EMER *unt*

Sowohl wegen ihrer Palaeographie als wegen des Ankers scheint mir die Inschrift auf die Caesonia dem III Jahrh. und mithin ursprünglich dem coemeterium subterraneum anzugehören, von wo die Tafel später entnommen wurde, um das Grab der Jungfrau Adeodata zu schliessen. Das seltsame *Cusa dulcis* der letzten Zeile ist vielleicht ein Schreibfehler des Steinmetzen, statt des graecisirenden *cora*, Mädchen.

Fragment einer opistogr. metrischen Inschrift.

- 58)           .. DIS DVLCISAM ..  
               .. MATREM VNI ..  
               .. ORCESSAT N ..  
               .. VITA TENET ..  
               .. M FVER ..

Kehrseite:

- 59)           .. NE . ✕ ..  
               .. ROMVLA D ..  
               .. AVIVERE T ..  
               .. ITA . PERE ..  
               .. IONPLA ..

- 60)           . . . NOCENTIAE EVSEBIO . . . . .

(Eine der damasischen ähnliche Schrift)

- 61)           *hic* REQVIES *cit*  
               *civi* S . RAV . C (*civis ravennas*)

Noch an der ursprünglichen Stelle im Fussboden der *Schola cantorum* findet sich folgende Inschrift.

- 62)           HIC IACET DEMETER QVI VIXIT ANNVS  
               PLM XVI<sup>II</sup> ET MENSIS III RECESSIT  
               VI<sup>II</sup> KĀL FEB

63) . . . . . a VGVRINA . Q . VIX .  
 annos . . . . dep . PR . IDVS .  
 . . . . . in pa CE . CIVIS .  
 ? interammen SIS

64) . . . NAM .  
 QVEM EMIT  
 A LIBERV FOS  
 SORE .  
 (Instrument in Form eines Meissels).

Die Inschrift gedenkt des Ankaufs des Grabes von dem Fossor Liberius.

65) . . . Jus TINS PRET *ium solvit*

Auch hier ist Kauf und Bezahlung des Grabes erwähnt ; die Ergänzung PRET *ium solvit* ergibt sich aus andern Inschriften dieser Art.

66) LOCUS BENERIOSES  
 BENEMERENTI IN PAC e  
 QVE VIXIT ANNV ET ME n  
 SES NOBEM DEP . X KAL . s *ept.*

67) HIC IACET IVCV NDA  
 QVE VIXIT AN V  
 M VIII DEP  
 VII KAL FEB

68) DEPOSITIO VIBVSI AVGVSTINI QVI VIXIT  
 ANOS XXV DEPOSITVS PRIDIANOS *sic* OCTOBRES 1)  
 REQVESIO *sic* IN PACE

1) Pridie nonas.

- 69) . . . *f* DELISSIMVS . . .
- 70) SECUNDINA . IACET . *in pace*  
 . . . NS . BASILIVS MA *ritus*  
 . . . DECEMB . . .
- 71) IN HOC LOCO QUIESCET RAVENIA  
 QVAI VIXIT ANNUM ET MENSES VIII
- 72) VS BENEMERENTI IN PACE  
 ET MENSES IIII  
 NTES ET DEFVNCTV ESIIIIALEN *sic*
- 73) LOC . CAPRARI ET GATTVLES HIC IACET SABASTIANVS
- 74) ASELLVS ET SEBERIANE  
 SE BIBI FECERVNT
- 75) HIC IACET IOHANNES  
 QVI VIXIT AN II M IIII  
 DEP XVIII KL SEB
- 76) ALFIVS  
 QVI VIXIT ANN  
 MENSES . VI  
 IN PACE
- 77) AILIS DALMA *tius*  
 QVI VIXIT . . . .  
 SISI . . . .
- P  
 ✠
- 78) GRATE QVE VIXIT  
 ANNOS XL DE *posita*

- 79) INNOCES PV *er*  
 INFANTIAE TVE E . .  
 DVLCISSIME QV . .  
 HIC REQVIESC *it*
- 80) HIC . IACET . IVCVND  
 QVE VIXIT ANV  
 M VIII DEP  
 VII KAL FEB
- 81) DOMINE . MATRI VICTORIE QVE BIXIT ANNV S  
 PLVS MINVS XLV MENSIS III DIES XIII DIPOSITA EST  
 DIES X K SEPTEMBRIS BENEMERENTI IN PACE (*Gefäss.*)  
 ET FILIA EIVS ORISTIS . QVAE VIXIT ANNVS  
 PLVS MINVS XXIII MENSIS IIII . DIPOSITA EST  
 DIE X . K . VCTOBRIS RECESSIT SEBERVS  
 COIVGI DVLCISS . . .
- 82) *b* ENEMERENTI IN *Pace*  
 . MARCELLE . QVA *e*  
*vi* XIT . ANNVS . VII .  
 . . .
- 83) PAVLINVS S . . .  
 (Hacke eines fossor).
- 84) ASELICA QVE VIX **P**  
 IT AN VII MENSES  
 OCTO DEPOSITA III  
 KLENDAS DECEMBRES *sic*  
 IN PACE

85)

CARISS *imo*  
 CONPAR *i suo*  
 QVI VIXIT *anno*  
 SN XVI DIX *hor.*  
 XV FIDELI S . .  
 ER BENEME *ren*  
 TI FECIT

86)

SECUNDINA IACETĪ  
 US BASILIUS M . . .  
 DECEMB

87)

(Auferweckung  
 des Lazarus)

NONIAE  
 ANNIS . XX  
 MARC . . .  
 BAENI . . .

Das Wunder ist in ähnlicher Auffassung, wie bei den coemeterialen Gemälden und bei den Sculpturen der Sarkophage, links von der Inschrift eingravirt: Christus, ohne Bart, die Bücherrolle in der Linken, den Stab in der Rechten, nähert sich dem Grabmal, in welchem Lazarus in Tücher gewickelt steht.

Die beiden folgenden Fragmente sind metrisch.

88)

. . . RELIQVI PATREM ET  
 . . . ECVOS OPTAS VT NASCI CON  
 . . . P . M . AN

89)

. . . A TORVM  
 . . . VNVS ACERBVM  
 . . A SORORVM  
 . . OS  
 . . MI



- 90) . . . T NOMINE  
 . . . M CIRCITE  
 II
- 91) . . . S ET CVCCVRI . . .  
 . . . a NNVS V ET  
 . . . DVO ✕
- 92) M  
 . . . NII CVBVCLARI
- 93) LIANI ET RIGINES  
 CONPARABERVNT PRE
- 94) GORGONIVS QVI VIXIT AN P M  
 LXX M III D XX DP IN P
- 95) . . . VIBI . CONPARABERVNT  
 (Geräth eines Steinmetzen).
- 96) ZENON . . .  
 ANNOS . . .
- 97) LOCVS . TRANQ . . .  
 DEP . IN . PACE
- 98) *deposi* TVS EST AD D *omnum* *Valentinum*  
 NONAS IVNIA S

Unzweifelhaft ist die Ergänzung des Namens des Martyr eponomos, bei dessen Ruhestätte der Todte sein Grab fand; *ad Domnum* ist die auf den altchristl. Inschriften gewöhnliche Ortsbezeichnung für die Nähe des Martyrgrabes.

Auf die Inschriften lasse ich die wenigen **Sculpturen** folgen, die in dem oberirdischen Friedhofe ausgegraben wurden, sowie einige Gegenstände, die man in den Gräbern gefunden.

1. Sarkophag, ganz erhalten, strigilirt, in der Mitte Orante, auf den Ecken je ein bärtiger Mann, mit Bücherrollen zu ihren Füßen, die Hände nach der Orante ausstreckend. Es sind zwei Heilige, welche die Seele in den Himmel einführen. Arbeit des V Jahrh. Der Deckel, mit Spuren einer Inschrift vom J. 431 oder 408 (siehe oben n. 25), wurde zersägt, um als Verschluss zu dienen.

2. Sarkophag, Fragment, mit dem guten Hirten auf der einen, und einem Kinde auf der andern Seite.

3. Sarkophag, Rückstück fehlt; auf der Fronte weibliche Büste in einer von Genien gehaltenen Ellipse. Auf den Ecken zwei andere Genien, dieser mit der Flöte, jener mit Leier und Plectron. Unterhalb Hahnenkampf. III. Jahrh.

4. Sarkophag-fragment, mit der Figur eines sitzenden Fischers, nach rechts vom Beschauer gewendet.

5. Sarkophag, Vorderstück, strigilirt, mit männlicher, bärtiger Figur, eine Rolle in der Hand.

6. Sarkophag, Vorderseite, mit weiblicher Figur; das Gesicht ist nicht ausgeführt.

7-12. Fragmente mit kleinen Genien, die einen Korb, eine Muschel, das Tritonshorn u. dergl. tragen.

Im Innern der Grüfte fanden sich einige Stücke Bernstein, von einem Halsgeschmeide herrührend, zwei kleine goldene Ringe, ein goldener Ohrring, ein Balsamfläschen von Glas. Zwei goldene fibulae mit silberner Unterlage und eingefassten Granaten haben die Form von Adlern mit ausgebreiteten Schwingen; in den Augen sind Stückchen Bergkrystall eingesetzt.

Endlich mögen noch die **Ziegelstempel** folgen, die auf den beim Bau der Gräber verwendeten Ziegelsteinen stehen.

1. o OP DOL EX FIG PVBLILIANIS  
PR AEMILIAE SEVERAE C F  
(Vierfüssiges Thier).
2. o EX PR DOMITIAE LVCILLAE EX . FIG . DOMIT  
MINORIS OP . DOL . AELI ALE  
X A N D R I  
(Palmzweig)
3. o . . . . . PR AVG FIG TEREN  
NT . . . . O PHIDELE  
(Adler).
4. o EX PRAEDIS FL TITIANI  
VIRI CLARISSIMI  
(Vogel mit Blume im Schnabel).
5. o C . OPPI VIENTI  
(Mercur mit Stab und Hahn).
6. o OPVS DOL EX PR FAVS AVG EX FIG  
PONT LAN FESTVS  
(Palmbaum).
7. o X PR M AVRELI A  
. . . . G N PORT LI C  
(Mercur).
8. ≡ SEX . VIMATI himeri
9. o OPVS DOL EX FIG PONTICULAN  
DOMIN . NOSTROR

10.    o           OPVS DOLIAR . EX FIG PVBLILI  
                   AN PR FLACC AELIAN C P  
                   (Victoria mit Palmzweig und Kranz  
                   vor einem Altar).
11.    o           OPVS DOLIAR . . . *ex praedis*  
                   DOMINI *nostr*i

Die beiden folgenden Stempel sind christlich, und aus dem V Jahrh., bisher noch unbekannt.

12.                           + F . GAUDENTIE

+

13.                           OFF . GAUDENTIE

#### IV Theil.

##### DIE BASILIKA.

Als ich meine erste Schrift über das Coemeterium des h. Valentin 1878 veröffentlichte, sprach ich die Ansicht aus, dass die von Julius I um die Mitte des IV. Jahrh. bei dem Grabe des Martyrers gebaute Basilika in der Ebene unterhalb des Coemeteriums und etwas näher auf die Stadt zu liegen müsse. Die neuesten Ausgrabungen haben meine Annahme vollkommen bestätigt. Wie man aus unserer Tafel ersieht, hatte die Basilika einen ansehnlichen Umfang; mit der Apsis nach dem Hügel reichte sie mit ihrem Quadriporticus wohl bis nahe an die Via Flaminia.

Während die übrigen Grabbasiliken der Martyrer, St. Peter, St. Paul, St. Agnese u. s. w. in das Coemeterium hineingebaut wurden, so dass die Krypte des Martyrers unter den Altar zu liegen kam, liegt die Basilika des h. Valentin mehr als 20 m. vom Eingang in das Subterraneum, ohne dass

sich von diesem irgend ein Gang bis zur Kirche erstreckte. Hätte Julius I (337-352) die Basilika unmittelbar über dem Grabe des Martyrers errichten wollen, so hätte er unter bedeutenden Kosten einen Theil des Hügels oberhalb der historischen Crypta abtragen müssen und die Basilika wäre zudem gar zu hoch über dem Niveau der Strasse zu liegen gekommen. Zudem machte die Oertlichkeit überhaupt den Bau einer Kirche *ad corpus* unmöglich. Aber warum baute der Papst die Basilika denn nicht unmittelbar *vor* der Grabstätte? Vielleicht waren die, wenn auch heidnischen Gräber, die man zwischen der Basilika und dem Eingange in's Coemeterium entdeckt hat, (auf dem Plane links von der Mauer *B'*) noch in Gebrauch; wahrscheinlicher aber bezeichnete die Basilika den Ort der Hinrichtung, da es in den Acten heisst, der Heilige sei begraben *eodem loco, ubi decollatus erat*.

Papst Julius wird nach damaliger Sitte die Gebeine des Martyrers an ihrer ursprünglichen Stelle gelassen haben. Die Translation erfolgte später, wahrscheinlich im VII Jahrh. unter Honorius I (625-38) bei der Restauration der Basilika. Dass zu Honorius' Zeit sich der Heilige dort befand, ergibt sich aus dem um diese Zeit verfassten Salzburger Itinerar, wo es heisst: *Deinde intrabis per urbem ad aquilonem, donec pervenies ad portam Flamineam, ubi quiescit via Flaminia sanctus Valentinus in basilica magna, quam Honorius reparavit* (de Rossi, R. S. I, 176). Da wir von andern Arbeiten zwischen Julius und Honorius keine Kunde haben, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass letzterer die Translation vorgenommen, wie er auch den Leichnam des h. Pancratius an eine andere Stelle übertragen hat (Vergl. de Rossi, Inscr. II, 24: *Corpus martyris, quod ex obliquo aulae iacebat, altari insignibus ornato metallis loco proprio collocavit*). Beide Fälle haben viel Aehnlichkeit mit einander.

Beim Beginne der Ausgrabungen ergab sich eine etwas ungewöhnliche Form der Basilika. Nachdem die Mauer *A* mit

ihren Säulenbasen bloss gelegt war, kam die kleine Apsis zu Tage. Vor derselben haben wir die aus Ziegelstein aufgeführte Basis *d*. Es schien somit, dass man an das Ende, d. h. in die Absis der Basilika gelangt sei, da die Basis *d* wahrscheinlich den Kern der cathedra episcopalis bildete, wie dies in andern alten Kirchen ähnlich der Fall ist. Weiterhin glaubte man die in beiden Seitenschiffe *B-B'* und *A-R* zu erkennen, und so sprach, bevor das Terrain rechts von der Mauer *A* ausgegraben war, Alles dafür, dass die Nische *C* den Fond der Basilika bilde und dass in *B-A* das Mittelschiff liege. Nicht geringe Schwierigkeit bot jedoch das Fehlen anderer Säulenbasen links, wengleich es denkbar war, dass die Säulen hier ohne Unterbau auf dem sehr festen Boden aufgesetzt worden und bei der spätern Spoliation des Heiligthums gänzlich verschwunden seien. Dass die Nische *C* den Hintergrund der Basilika bilde, wurde noch durch die Thatsache unterstützt, dass die Ausgrabungen rechts von der Mauer *A* in den ersten Monaten nichts zu Tage förderten. Eine andere Schwierigkeit dagegen erhob sich auf Seite des Ganges *H*, der auf einem etwas tiefern Niveau sich nach rechts hinzieht. Ein so an die Kirche angefügter Gang war etwas Ungewöhnliches, und während der Ausgrabungen vermuthete ich, dass er die Verbindung mit einem Oratorium des h. Zeno gebildet habe, von welchem in alten Nachrichten Rede ist. Um die Zweifel zu lösen, wurden die Arbeiten rechts von der Mauer *R* fortgeführt, wobei mir einige sehr zutreffende Bemerkungen des um die christlichen Alterthümer hoch verdienten Mons. Crostarosa glückliche Fingerzeige gaben.

Bald fand man rechts die Mauer *P*, die in ihrem untern Theile zerstört ist, und die als Fundament der Säulen gedient hatte; noch zeigten sich Spuren der Marmorbasen, welche bei der spätern Ausplünderung verschleppt worden waren. So wurde es denn klar, dass die Basilika ganz bedeutend grösser war, als es anfangs geschienen hatte, und dass

der erste ausgegrabene Raum nur das linke Seitenschiff derselben gebildet habe. Später kam auch das rechte Seitenschiff zum Vorschein, und so sah ich, dass die gebogene Mauer *N*, die später auf beiden Enden verkürzt worden ist und in einem höheren Niveau liegt, den Hintergrund der Hauptapsis, und nicht, wie anfangs vermuthet wurde, die Apsis eines Nebenoratoriums bildete.

Gehen wir nun zur nähern Beschreibung über, so lag der Eingang ungefähr, wo bisher das moderne Oratorium des h. Valentin in dem ehemaligen Landhause der Augustinianer lag. Das Mauerwerk links gehört zu Gräbern des um die Basilika angelegten Coemeteriums. Die Kirche war dreischiffig; die Säulen ionischer Ordnung ruhten auf attischen Basen, von denen noch drei sich an Ort und Stelle befinden. Ein ionisches Capitell ist allein noch übrig geblieben; ein anderes kam vor Jahren in den deutschen Campo santo; von den Säulen fand sich ein Bruchstück aus rothem Granit.

Das Mittelschiff, 12<sup>m</sup>60 breit, ist zum Theil von einer etwas über das Niveau der Kirche sich erhebenden Construction occupirt; hier war ohne Zweifel das Presbyterium nebst dem Platze für die Sänger. Der Raum zwischen *R*, *T* und *Q* scheint mir die Fortsetzung des Presbyteriums zu sein; von der Mauer *T* an war der Platz für die schola cantorum: noch sind Reste von cancelli oder plutei erhalten. Dort müssen auch die beiden Ambonen gestanden haben.

Unter den Trümmern fand sich eine Marmorbasis von pyramidaler Form mit Stufen, die als Untersatz für den Osterleuchter gedient haben wird und nahe bei dem Ambon gestanden haben musste. Dass die Kirche wirklich einen Ambon hatte, ergibt sich aus der schon erwähnten Bemerkung bei Lubin, dass man im Jahre 1693 dort u. a. auch ein Marmorpult gefunden habe. In dem Raume *R T Q* fanden sich einige Gräber, und eines derselben bewahrt noch seine Inschrift vom Jahre 406 (siehe die Inschr. n. 22).

woraus sich ergibt, dass der Abschluss in der Mitte wenigstens seit dem Beginn des V. Jahrh.'s bestand. Von hier gelangte man auf Stufen zur Apsis *N*, mit der *cathedra episcopalis* in der Mitte und den Sitzen des Clerus nebenan. In der Mitte der Apsis, in *M*, sieht man noch die Reste des Altares, unter welchem der Sarkophag gestanden haben muss, den nebst den Reliquien Honorius hierher übertrug. Vom Altare fanden sich einige Bruchstücke von *transennae*, eins mit den Buchstaben MAR (*martyr* ?), ein kleines Capitell des Ciboriums und eins von jenen marmornen *pulvini*, mit eingemeissem Kreuze in der Mitte, ein charakteristisches Merkmal des byzantinischen Stils. Gleichfalls zum Altare gehörte ein anderes Marmorfragment mit einer Votivinschrift, von der bloss die Worte erhalten sind :

M SEMPER . ET . VBIQ . DEVOTI . .

Zwischen dem Mittelschiff und der Apsis befindet sich der Gang *H*, *H*, der mit den Seitenschiffen durch die Treppen *G* und *K* in Communication steht, da er in einem tiefern Niveau liegt. Die Wände desselben waren ehemals mit Marmor bekleidet; der Boden bewahrt noch seine Marmorflur. Auf der Hälfte des Ganges öffnet sich eine viereckige Nische *L*, die genau mit dem Reste des Altars correspondirt; wahrscheinlich stand hier ein zweiter, kleinerer Altar, der Altar des *Martyrium* oder der *Confessio*. Durch diesen überdeckten Gang konnten die Gläubigen in der Nähe das Grab des Martyrers verehren, ohne zu dem Presbyterium emporzusteigen; er entspricht dem sonst ja oft vorkommenden *introitus ad martyres*. Ein Zeugniß der Verehrung bilden einige kleine Nischen, in welchen ehemals Lampen brannten, wie in der *Confessio* von S. Prassede aus d. IX Jahrh. Bei der Nische *L* erkennt man noch ein kleines Fenster, durch welches man den Sarkophag des Heiligen sehen konnte; es ist die



sog. *fenestella Confessionis*. Ueber dem Altare muss die Dedications-Inschrift des Papstes Damasus gestanden haben, von der sich in einiger Entfernung ein Bruchstück gefunden hat:

BEATIS

PRESBY

was in „ *Beatissimo Martyri Valentino  
Presbytero Damasus Episcopus fecit* „

zu ergänzen sein dürfte.

Die ganze Construction jenes Ganges scheint mir nicht sehr alt, etwa aus dem VII Jahrh., und so ist es wahrscheinlich, dass Papst Honorius ihn bei der Uebertragung der Reliquien zur bequemeren Verehrung derselben angelegt hat. Damit ist zugleich eine Bestätigung der Thatsache gegeben, dass die Basilika nicht über dem Grabe des Martyrers errichtet worden ist.

Derselben Zeit des Papstes Honorius und seines Nachfolgers Theodorus, der die Arbeiten seines Vorgängers vollendete, gehören, wie sich aus dem Mauerwerk ergibt, die beiden Nischen im Hintergrunde der Seitenschiffe *C*, *C'* an. Vor der runden Nische *C* steht noch die gemauerte Basis, die beim Beginne der Ausgrabungen den Rest der *cathedra episcopalis* zu sein schien, in Wirklichkeit aber zu einem Altare aus späterer Zeit gehört. In der viereckigen Nische *C'* hat sicherlich gleichfalls ein Altar gestanden. Ursprünglich befanden sich wohl im Hintergrunde der beiden Seitenschiffe die Altäre, welche bei den Griechen *παράτρπεζον*, bei den Lateinern *oblationarium* hiessen <sup>1)</sup>; dort wurden auch in manchen Kirchen die hh. Bücher und Gefässe aufbewahrt. Später sind in unserer Basilika diese Nischen in Oratorien verwandelt worden, wie

<sup>1)</sup> Vergl. *Handb. der altchristl. Archit.* von Holtzinger, I, S. 84.  
RÖM. QUARTALSCHRIFT, Jahrg. III.

sich aus den Resten von Gemälden und Inschriften zu Ehren von Heiligen ergibt. Man liest noch die Anfänge der Worte: „ *Scissimis et beatissimis* „. Zu diesen Heiligen gehörten wahrscheinlich Zeno, sowie die Gefährten des h. Valentin, Marius, Martha, Audifax und Abacuc. Vermuthlich gehört die Silbe MAR auf dem einen Fragment zum Namen *Marius*.

Dass der h. Zeno hier besonders verehrt wurde, ergibt sich aus einem Cod. des X Jahrh. in der städt. Bibl. von Arezzo. Dort sind die Gebete bei der Procession der Litaniae majores angeführt, die von S. Lorenzo in Lucina über die Via Flaminia und den Pons Milvius nach St. Peter zog. Von dieser Procession ist auch in andern liturgischen Quellen die Rede. Dieselbe machte bei S. Valentino Halt, und hier wurden einige Gebete gesprochen, deren Text Bosio <sup>1)</sup> aus einem Cod. der Basilica Vaticana publizirte. In dem vollständigeren aretiner Codex ist jenen Gebeten noch ein anderes beigefügt, welches *ad S. Valentinum in atrio* gesprochen wurde und die Fürbitte des h. Zeno erflehte <sup>2)</sup>. Dieser Heilige muss derselbe sein, der sein Grab im Coem. Praetextati fand und der in einem der Itinerarien *frater Valentini* genannt wird; sein Tod fällt auf den 14 Febr. <sup>3)</sup>. Ihm ist auch die prachtvolle von Papst Paschalis mit Mosaiken geschmückte Kapelle in S. Prassede geweiht, und dort sehen wir sein Bildniss zugleich mit dem des h. Valentin. In unserer Basilika, in dem Gange bei der Apsis, nahe bei der Treppe *g* fand sich ein nahezu quadratischer Stein mit der Inschrift:

+ S. ZENO

<sup>1)</sup> *Roma sottterr.* p. 575.

<sup>2)</sup> de Rossi, *Musaici*, S. Zenone in S. Prassede.

<sup>3)</sup> Giorgi, *Adonis martyrolog.* p. 91.

Die Schrift ist nach dem IX Jahrh., und der Stein hat mehr als wahrscheinlich zum Verschluss des *sepulcrum altaris* gedient, in welchem die Reliquien des Heiligen eingeschlossen waren. Vermuthlich war es der Altar, von welchem noch ein Theil in der Nische C steht.

In der andern Nische C<sup>1</sup> zeigen sich auf der Wand zwei verschiedene Lagen von bemaltem Kalkbewurf; die obere Lage ist zu vielen Stücken abgefallen; geblieben ist noch theilweise eine weibliche Figur mit reichem Schuck im byzantinischen Stil des VII Jahrh., die sich, Gaben darbringend, nach der Seite wendet. Vielleicht ist es eine vornehme Dame, welche die Kapelle decoriren liess. Rechts von derselben war eine gemalte Inschrift, von der einige Buchstaben, einer unter dem andern stehend, erhalten sind.

Die umfassende Restauration im VII Jahrh. wurde zum Theil mit dem Material des alten Baues, zum Theil mit Bruchstücken christl. und heidn. Inschriften ausgeführt. So befindet sich in der Mauer, welche links das Fundament für die Säulen bildet, das Fragment einer christl. Inschrift des IV Jahrh., als Baumaterial verwendet, noch an Ort und Stelle; ein anderer Stein enthält ein werthvolles Bruchstück von arvalischen Acten aus dem Jahre 21 der christl. Zeitrechnung. <sup>1)</sup>

Gegen Ende des IX Jahrh. liess Papst Johann (898–900) die Basilika des h. Valentin von Neuem restauriren und weihte sie dann feierlich ein, wie sich aus einer Inschrift in der Vorhalle von S. Maria in Cosmedin ergibt <sup>2)</sup>, die zugleich

1) *Bull. archeol. comm.* 1889.

2) Entgegen der in meiner ältern Schrift über die Katakomben des h. Valentin ausgesprochenen Ansicht, in welcher ich *Settele* folgte, gehört jene Inschrift nicht in die S. Valentinskirche nahe bei der Kirche S. Nicolai *in calcarario* (heute ai Cesarini), sondern in unsere Basilika, zu welcher die Kirche S. Nicolai *in archionibus* gehörte, wie man aus einer Bulle des Papstes Agapitus II vom J. 955 ersieht. Vergl. Marini, *Papiri diplom.* p. 38.

eine interessante Aufzählung von Stiftungen und Geschenken eines gewissen Theobaldus an die Kirche enthält. Wir bringen sie am Schlusse dieses Aufsatzes.

Im X Jahrh. erwähnen zwei päpstl. Urkunden unsere Basilika und das anstossende Kloster: die schon berührte Agapet's II von 955 und die Johannes' XII von 962. In beiden Documenten werden Kirche und Kloster dem Convent St<sup>i</sup> Silvestri *cata Pauli*, d. h. St<sup>i</sup> Silvestri in capite zugewiesen.

Eine andere Restauration ward um die Mitte des XI Jahrh. unter Nicolaus II (1058–61) durch den Abt Theobald von S. Silvestro in capite vorgenommen, der die Vorhalle erneuerte, den Glockenthurm und die Klostermauern errichtete und die Kirche mit Gemälden schmückte. Die feierliche Einweihung fand am 3 Febr. 1060 statt. Die betreffende Inschrift, in der Kirche des h. Silvester erhalten, bringen wir gleichfalls am Schlusse.

Dem XI Jahrh. gehört auch die Erwähnung unserer Basilika durch einen deutschen Pilger an, der nach Rom gekommen war, um Reliquien von Heiligen zu erhalten. Er besuchte auch unsere Kirche und nennt dort einen Ort, *ubi semper ardent lampades*, womit er wohl den jetzt wieder entdeckten Gang bei der Apsis meint, wo wir die Nischen für die Lampen sahen. Die Nachricht findet sich in der Chronik des Klosters *S. Michaelis ad Mosam* (von Mabillon publizirt in *Vet. anal.*, ed Paris, 1723, pag. 350 sq.).

Im XII u. XIII Jahrh. wurden Altar und Presbyterium ausgeschmückt, wie sich aus den in Cosmaten-Arbeit mit eingelegtem Gold-Mosaik vergierten Marmorfragmenten ergibt.

Dass im XIV Jahrh. die Kirche verlassen lag, erfahren wir aus dem jener Zeit angehörenden Verzeichnisse der römischen Kirchen, wo es von ihr heisst: „*non habet sacerdotem*“. Die Gebeine des h. Valentin waren bereits seit dem XIII Jahrh. in die Kirche der h. Praxedis übertragen und in der dortigen Kapelle des h. Zeno deponirt, wie man aus einer daselbst ehemals angebrachten Inschrift aus der Zeit Nicolaus IV (1288–92)

ersieht. (Cod. Vat. 3407, fol. 20; vergl. Panvinio, De VII Urb. eccl. p. 332).

Im XVI Jahrh. war die Kirche nur mehr eine Ruine, der Altäre, der Ambonen, der Säulen beraubt; Panvinus und nach ihm Bosio sahen bloss noch Reste von Mauern, und auch diese fielen 1693 beim Baue des Landhauses über der area der Basilika.

SVME. VALENTINE. MARTIR. HEC. DONA. BEATE. QVE. TIBI. FERT.  
 OPIFEX. TEV | BALDVS. CORDE. BENIGNO: HEC. ITAQ. SVNT. QVE.  
 TIBI. BEATISSIME | MARTIR. IDEM. TEVBALDVS. CONCESSIT. QVA-  
 TINVS. SINT. IN. VSV | SACERDOTV̄. IN. PERPETVVM. DONO.  
 TIBIQ. HIC. SERVIENTIVM | ID. EST. DOMVS. DVAS. SOLARATAS.  
 IVNCTAS. IN. VICINO. TVAE. ECCLAE | CELLAM. IVXTO. EAMDEM.  
 ECCLAM. ORTICELLV̄. CV̄. OLIVIS. RETRO. AECCLAM. SCI | NICOLAI.  
 . . . . . VINEĀ. IN. ANTONIANO. MISSA | LEM. I. ANTIFONARIA  
 . II. VNV̄. DIVRNI. ALIV̄Q. NOCTVRNI. OFFICII. FERIALES. II |  
 LIBRV̄. GENESEOS. CV̄. ISTORIIS. CANONICIS. PASSIONARIV̄. DIA-  
 LOGV̄. CVM | SCINTILLARIO. IMNARIA. II. LIBRV̄. EX. MORALIB.  
 CALICĒ. ARGENTEV̄. EXAVRA | TV̄. CV̄. CALAMO. ET. SVA. PA-  
 TENA. TVRIBLV̄. ARGENTEV̄. MANVALĒ. I. | SI. QVIS. V̄O. BEA-  
 TISSIME. MARTIR. EX. HIS. QVE. TIBI. A. IĀ. DICTO. THEVBALDO  
 CCĒS | SA. SVNT. ET. VEL. AB. ILLO. AVT. AB. ALIIS. CONCE-  
 DENTVR. TEMERARIO. AVSV. ALIQVID | ABSTVLERIT. DISTRAXERIT  
 . VENDIRERIT. VL̄. FRAVDAVERIT. SIT. SEPATVS. A. D̄O. OM̄IVM  
 | Q. XPIANOR. COORTIO. QVIN. ET. PPTVO. PCVSSVS. ANATHE-  
 MATE. ATQ. CV̄. DIABOLO. ET | OIBVS. IMPIIS. IVNCTVS. AETERNO  
 . INCENDIO. EXVRATVR: TĒPORE. PONTIFICIS. NO | NI. SVMIQUE  
 . IOHIS. EST. SACRATA. DIE. SVPPREMO. HEC. AVLA. NOVEBRIS |  
 DV̄. QVITA. ELABENTĒ. INDICTIO. CVRRERET. ANNV̄M 1)

1) Crescimbeni, *Storia della basilica di S. M<sup>a</sup> in Cosm.* p. 82.  
 Anfang und Ende der Inschrift sind in Hexametern geschrieben.

QUE . AD . LAVDE . DI . IN . ECCLĀ . SVA . FIVNT . N̄ . INHERTIE .  
 RELINQ . SED . AD . POSTERITATIS . MEMORIAM | NOBIS . PCĪPIVNT .  
 MANDARI . SIC . IPSA . VERITAS . DICIT . LVCEĀT . OPERA . VESTRA .  
 BONA . NVLLIVS . INSOLENTIE . TIMORE . SED . DI . ET . S . VALEN-  
 TINI . MART . AMORE . QVAE . HVIC . ECCLĒ . ABBAS . THEOBALDVS .  
 DIRVTA | REDARAVIT . VĪ . PERDITA . RESTAVRAVIT . VĪ . EX . SVO .  
 ADQ̄SIVIT . VT . OMĪB . PATEFIERENT . COPENDIOSO | HVIC . LAPIDI .  
 INSERI . CVRAVIT . IN . TECTO . HVI . ECCLĒ . TRES . TRAVES . MVTA-  
 VIT . PORTICVSQVE | CIRCA . S . TOMS . RENOVAVIT . YCONAS . VŌ . QNQ .  
 FECIT . EXAVITRATAS . CRVCES . IIIOR . EXAVRA | TAS . CODICES . IIII .  
 PASSIONARIV . MISSALE . COLLECTANEV . PASSIONARIV . IN . FESTI-  
 VITATE . S . VALENTINI | LAPADARIOS . II . PSALTERIV . I . ALBA . I .  
 CALICE . ARGENTEV . I . PALLAS . ALTARIS . II . CORTINAS . II . VESTES  
 | SERICAS . II . FANONES . XX . ARCŪ . GIPSEV . CAP . DE . AVRI-  
 CHALCHO . X . CRVCE . SIMILITER . DE . AVRICHALCHO | TVRRĒ . QVA  
 . CAMPANILE . DICVN . I . CAPANAS . II . DOMO . IIII . CLAVSVRA . MO-  
 NASTERII . A . FVN | DAMENTO . CONSTRVXIT . ARCŪ . ANTE . IANVĀ .  
 ECCLĒ . VINEARV . PETIAS . XIII . PEDICĀ | SEMTARITIE . TERRE . III  
 . HEC . OMĪA . DOMN . TEBALDVS . PARTI . DIRVTA . ET . DEFECTA . REE  
 | DIFICANS . PARTI . AVTE . ADQ̄RENS . HVIC . ECCLĒ . APPLICVIT . DATO  
 . EX . PROPRIIS . SUPTIB | PRETIO . LIBR . DCXX . CREDITORIB  
 . . . NEC . N̄ . ECCLĒ : REDDIDIT . LIB . VIII | MESE . FEB . D . III .  
 INDIO . XIII . TEPORIB . . . DONI . NICOLAI . SC . DI . PP .